



Diplom-Ingenieur  
FRIEDER KIRCHER  
Leitender Branddirektor

Berliner Feuerwehr

## Holzbau ist »in« – aber auch sicher?

Angesichts des wachsenden ökologischen Bewusstseins – auch im Bauwesen – erlangt der Baustoff Holz eine neue Bedeutung. Mehrere Landesbauordnungen haben dieser Entwicklung Rechnung getragen und die Regelungen für die Verwendung von Holz deutlich erleichtert. Insbesondere im Süden Deutschland hat der Holzbau Konjunktur. Die Region Nordschwarzwald wirbt beispielsweise damit, dass hier Holz aus dem eigenen Land umweltfreundlich für das Bauwesen verwendet wird.

Wie sieht es aber mit dem Brandschutz aus? Wer oberflächlich zu diesem Thema nach Textstellen sucht, findet fürchterliche Brände, insbesondere in der Holztafelbauweise, die zum Beispiel in USA ausgeprägt verwendet wird, und müsste sich sagen: Das geht gar nicht. Seit dem Erscheinen der Muster-Holzbaurichtlinie in Deutschland vor einigen Jahren wurden aber Methoden und Bauweisen aufgezeigt, wie mit Holz auch unter Brandschutzgesichtspunkten sicher und gut umgegangen werden kann.

Vielen Architekten war aber die Kapselung mit nichtbrennbaren Dämmstoffen ein Dorn im Auge und man hat nach Lösungen gesucht, wie man die unbestreitbaren Vorteile des Baustoffes Holz (insbesondere dann, wenn massive Bauteile verwendet werden) auch unter Brandschutzgesichtspunkten gut ausspielen kann. Bereits 2009 hat BRANDSchutz/Deutsche Feuerwehr-Zeitung in einem Beitrag über das Gebäude Esmarchstraße 3 in Berlin berichtet und aufgezeigt, dass sich hier in den nächsten Jahren einiges tun wird! Wenn man heute im Internet das Stichwort »Holzhochhaus« eingibt, bekommt man einen Einblick, was wohl in Zukunft noch alles geschehen wird. An diesen Entwicklungen werden auch die Feuerwehren nicht vorbei kommen. Die Hybridbauweise, d. h. Treppenraumkerne aus Stahlbeton und alle anderen Bauteile – einschließlich der Tragenden – aus Holz, hat bereits erste Hochhausbeispiele in der Bundesrepublik erlaubt und wir werden noch mehr bekommen. Während der diesjährigen vfdb-Tagung in Ulm wird auch eine spannende Vortrags- und Diskussions-session erwartet – das Thema ist »in« und deshalb wollen auch wir mit diesem Heft einen Diskussionsbeitrag leisten. Zu Wort kommen sowohl ehrwürdige Professoren als auch junge Kollegen und wir wollen versuchen, einen Einblick in den aktuellen Stand der Entwicklung zu zeigen. Dabei gibt es auch Hinweise, dass die Eigenschaften des Baustoffes Holz noch nicht ganz ausgereizt sind – vielleicht werden bald neue Holzbaustoffe am Markt erscheinen, die das Brandverhalten von Holz noch einmal verbessern könnten. Es wird sich also einiges tun!

Man darf aber auch nicht verleugnen, dass es manchmal auch Auswüchse des Holzbaus gibt, die der guten Sache des Holzbaus einen Bärendienst erweisen können. In dem Beitrag von Alexander Wellisch wird über einen Brand berichtet, der in einer Holzkonstruktion auf einen Hochbunker in Hamburg stattgefunden hat und letztendlich mit einem Totalschaden endete! In Berlin ist ein Hotel auf dem Parkdeck eines mehrgeschossigen Einkaufszentrums in Holzbauweise entstanden. Zu recht war die Berliner Feuerwehr hier Sturm dagegen gelaufen – trotzdem wurde die ganze Geschichte mithilfe von freiberuflichen Prüfengeuren durchgeboxt. Derartige Bauten leisten den berechtigten positiven Ansätzen des Holzbaus, auch in deutlich höheren Regionen als bis vor kurzem der Zwölf-Meter-Höhengrenze der Gebäudeklasse 4, einen Bärendienst.